

die Bibliotheken von Padua nicht mehr an.\* Im XVIII. Jahrhundert war sie in den Händen von Lorenzo Patarolo\*\* und kam später an einen der Marchesi Obizzi,\*\*

die in der Villa del Cataja bei Padua reiche Sammlungen von Altertümern und Handschriften besaßen. Der letzte Obizzi † starb 1803 und hinterließ seine Sammlung der Estensischen Linie des österreichischen

\* Jac. Phil. Tommasini, *Bibliothecae Patavinae manuscriptae publicae et privatae*, Utini 1639, 4°. Der Katalog von S. Giovanni in Verdara steht S. 11 bis 40.

\*\* Es bleibt unklar, ob in Padua oder in Venedig. Bei den Söhnen desselben sah die Handschrift Apostolo Zeno, der den Kodex so genau beschreibt, daß an seiner Identität mit dem Modeneser Exemplar nicht zu zweifeln ist; vergleiche dessen *Dissertazioni Vossiane*, in Venezia 1752, 4°. S. 143 f. Es ist eigentümlich, daß weder Zeno, noch Mommsen, noch De Rossi, noch Dorez, der aber das Original vielleicht nicht gesehen hat, von dem merkwürdigen und wichtigen Einband etwas erwähnen.

\*\*\* Dies wird aus dem auf ein Vorsetzblatt der Handschrift eingeklebten Exlibris erschlossen, das weder bei Bertarelli noch bei Gelli erwähnt ist.

† Nach Gius. Furlanetto, *Le antiche lapidi Patavine illustrate*, Padova 1847, 8°. S. 1 f. Anm., wo die Geschichte der Handschrift gut zusammengefaßt ist, hieß er mit Vornamen Tommaso.



Fig. 3. Einband aus der Bibliothek Landau in Florenz, Venedig vor 1479 (etwas verkleinert)